

**Landbote, 14.04.2026**

## *Teure Subventionen für Windenergie*

*Ausgabe vom 7. April  
Zum Leserbrief: «Teure Illusion  
der Atom-Renaissance»*

*Wäre der Windpark Wellenberg von den  
Stimmberechtigten der Gemeinde  
Thundorf TG nicht abgelehnt worden,  
hätte er «der Gemeinde jährlich mehrere  
hunderttausend Franken in die Gemeinde-  
kasse gespült». Aus diesem Versprechen  
der Windparkbetreiber folgert Ueli Hafner  
in seinem Leserbrief:*

*«Mit Wind und Solar profitieren also die  
gewöhnlichen Bürger. Bei der Atomkraft  
machen dagegen die grossen Stromkon-  
zerne das (subventionierte) Geschäft».  
Dabei bleibt unberücksichtigt, dass auch  
die Windenergie subventioniert wird, und  
das nicht zu knapp.*

*In den Jahren 2011 bis 2024 haben zehn  
Schweizer Windparks insgesamt 135 Milli-  
onen Franken Bundessubventionen bezogen,  
die als «Kostendeckende Einspeisevergütung  
(KEV)» bezeichnet werden. Ohne diese Sub-  
ventionen hätten sie Verluste von total  
57 Millionen Franken tragen müssen. Statt-  
dessen konnten die Windparkbetreiber  
Gewinne von total 78 Millionen Franken  
verbuchen. Ob Atomstrom oder Windstrom  
subventioniert wird: Wir, die «gewöhnlichen  
Bürger», kommen dafür auf – die Millionen-  
beträge werden mit Steuern oder Gebühren  
finanziert. Bei der Windenergie bezahlen wir  
die «Kostendeckende Einspeisevergütung»  
über den Netzzuschlag auf unserer Strom-  
rechnung. Die Bezeichnung «kostendeckend»  
erweckt den Eindruck, diese Subvention diene  
dazu, Windparkbetreibern Verluste zu ersparen.  
Warum sagt man nicht, was Sache ist, und  
bezeichnet sie als «gewinnbringende Einspeise-  
vergütung“?*

*Dann würden vielleicht auch die Stimmberech-  
tigten anderer von Windparks bedrohter Ge-  
meinden realisieren, in welchem Spiel sie mit-  
wirken sollen und wer die wirklichen  
Gewinner sind. Sie könnten dem Thundorfer  
Beispiel folgen und darauf verzichten, sich  
kaufen zu lassen.*

*Hermine Weidmann,  
Winterthur*